

Interview

Als Interviewpartner für ein Interview über mein Hobby das Tauchen, kann ich mir niemand besseres als mein ehemaliger Tauchlehrer, Christoph Zingg, vorstellen. Herr Zingg hat sehr viel Wissen über das Tauchen und kennt auch verschiedene Taucharten. Als ich meine zwei Prüfungen absolvierte, war Herr Zingg mein Lehrer und hat mich auf diese vorbereitet. Das Ziel meines Interviews mit Herr Zingg war, so viele Informationen in Erfahrung zu bringen.



Herr Zingg, wie sind Sie damals auf Tauchen als Hobby und Beruf gekommen? Hatten Sie ursprünglich keinen anderen Berufswunsch?

Als ich mit dem Tauchen angefangen habe, habe ich gar nicht daran gedacht, dies zu meinem Beruf zu machen. Meine erste Taucherfahrung hatte ich in den Ferien in der Türkei. Ähnlich wie bei deinem ersten Taucherlebnis, wurde ein Schnuppertauchen im Pool angeboten. Zuerst wollte ich gar nicht in den Pool steigen, da ich es doof fand im Pool zu tauchen. Es machten jedoch alle meine Freunde mit und danke meiner Frau, sie musste mich ein bisschen dazu drängen, tauchte ich das erste Mal. Mein Entschluss, nur kurz ins Wasser zu gehen, löste sich sofort in Luft auf als ich erst mal drin war. Als ich am gleichen Abend danach gefragt wurde, ob ich den Kurs besuchen will, habe ich nach kurzem Nachdenken und wieder dank meiner Frau, zugestimmt. Nach dem ersten Kurs absolvierte ich gleich noch den zweiten. Als wir zurück in der Schweiz war, meinte meine Frau nur, dass ich zu viel Geld für diese Kurse ausgegeben habe, um jetzt damit aufzuhören. Erst da wusste ich, dass ich endlich mein geeignetes, sportliches Hobby gefunden habe. Ich habe mich bei einem Club angemeldet, Weiterbildungen gemacht und bin wöchentlich ins Wasser gestiegen. Für den Schritt vom Divemaster zum Tauchlehrer, habe ich mich in einer Zeit mit beruflichen Turbulenzen entschieden. Natürlich wollte ich das auch, ich meine wer möchte nicht sein Hobby zum Beruf machen. Wenn ich etwas begonnen habe, dann führe ich das auch zu Ende und zwar richtig. Aus diesem Grund und weil ich schon viel Geld in die Ausbildung investiert habe, eröffnete ich eine Tauchschule. Ich wollte jedoch etwas machen was es noch nicht gibt. Bei uns ist es so, dass junge Leute von junge Leuten lernen. Heisst konkret, dass wir in der ganzen Schweiz das jüngste Team, mit der jüngsten Geschäftsleitung sind.

Seit wie vielen Jahren Tauchen Sie schon?

Aufgrund meines Alters, denkst du jetzt bestimmt schon lange, nicht? (schmunzelt) In Wirklichkeit jedoch, tauche ich erst seit dem 28. Mai 2003.

Wie viel Arbeit und Lernstunden haben Sie investiert um Tauchlehrer zu werden?

Das Lernen fällt mir extrem leicht, wenn ich motiviert bin etwas zu erreichen. Ich mache es einfach, da stelle ich mir die Frage wie viel Aufwand ich brauche oder wie schwierig es wird, erst gar nicht. Wenn man etwas wirklich will und die Motivation stimmt, bin ich davon überzeugt kann man alles erreichen was man will. Mit dieser Einstellung habe ich bis jetzt jede Prüfung beim ersten Mal bestanden. Das zeichnete sich jedoch nicht nur bei den Prüfungen, sondern auch im Berufsleben ab. Bei den Tauchprüfungen ist es, meiner Meinung nach, bis zum Divemaster ziemlich einfach. Man lerne ein wenig aus einem Buch und rutscht in die nächste Stufe, es wird nicht einmal eine Prüfung absolviert. Wagt man den Schritt vom Rescue Diver zum Divemaster, sieht das Ganze anders aus. Beim Divemaster, kommt die ganze Tauchtheorie auf dich zu und diese hat es in sich. Es geht dabei nicht nur um technische Dinge und den Lungenautomaten, du musst verstehen was in der Psyche des Menschen vor sich geht beim Tauchen. Du musst wissen wie die mit den Menschen in verschiedenen Situationen umgehst.

Vom Divemaster zum Tauchlehrer, werden dann wieder ganz andere Dinge beachtet und geprüft. Ganz wichtig ist ja, dass du jemanden etwas beibringen kannst. Ich arbeitete im Spital, besser gesagt immer noch, da haben wir auch jüngere und neue Kollegen, denen ich immer wieder etwas erklären und beibringen kann. Diese Erfahrungen aus meinem Berufsleben konnte ich also in die Ausbildung zum Tauchlehre einfließen lassen. Ich will damit nicht sagen, dass ich der Beste bin und mir nichts schwer fällt, ganz und gar nicht. Was ich sagen möchte ist, dass wenn ich etwas erreichen oder lernen will, dann tu ich es, dadurch lerne ich problemlos.

Welche Berufe, ausser Tauchlehrer, führen Sie noch aus?

Ich habe schon viel gemacht, zuerst bin ich Chemielaborant gewesen. Damit ich im Spital, Laborauswertungen machen konnte, habe ich einen Abschluss als Biologielaborant. Bevor ich die Ausbildung zum Krankenpfleger absolviert habe, war ich als UNO-Soldat in Namibia. Nach meiner Ausbildung trat ich, zusammen mit meiner Frau, der Entwicklungshilfe bei und habe dabei geholfen ein Spital zu eröffnen. Zurück in der Schweiz habe ich zuerst als Abteilungsleiter, dann Pflegedienstleiter, Heimleiter und zu guter Letzt als Geschäftsführer gearbeitet. Ich habe in meinem Leben also schon ziemlich viel gemacht.

An welchen Orten sind Sie schon getaucht.

Tauchen ging ich schon an ganz vielen Orten, eins hatten sie jedoch gemeinsam: Wasser. (schmunzelt)

Ich war in der Schweiz, in Deutschland, Österreich, Kroatien, zweimal in Philippinen, zweimal in Florida und in Südafrika mit Haien tauchen.

Mit Haien? Wie war das für Sie?

Wenn es dein erstes Mal ist, hast du natürlich ein mulmiges Gefühl. Es ist so, du gehst an einem Ort tauchen, an dem es Haie gibt. Das bedeutet, dass du darauf hoffst, dass dir einer begegnet. Obwohl ich zu diesem Zeitpunkt schon ein ziemlich erfahrener Taucher war, habe ich mein Mundstück zerbissen, weil ich so sehr erschrocken bin. Du fragst dich natürlich die ganze Zeit ob du auf seiner Speisekarte stehst oder nicht. Nachdem du jedoch bemerkt hast, dass dir der Hai nichts antun wird, sind diese Begegnungen einfach nur schön und sehr speziell.

Haben Sie beim Tauchen schon etwas Bedeutendes gefunden?

Ich habe schon ganz viele bedeutende Dinge gefunden. Ich spreche jedoch nicht von den Dingen die ich unter Wasser gefunden habe, sondern von den vielen Freunden. Das Tauchen hat für mich einen sehr hohen sozialen Stellenwert, ich habe schon sehr viele interessante Leute kennengelernt und viele tolle Geschichten hören dürfen.

Dass ich unter Wasser bedeutende Dinge gefunden habe, kann ich nicht behaupten. Mein Sohn hat mal eine spezielle Markenuhr gefunden. Ansonsten mal eine 10 Franken Note und immer wieder ein paar Ohrringe.

Sind Sie schon mal auf Risiko getaucht?

Nein, das machen wir nicht, wir sind Sporttaucher und beschränken uns strikt darauf. Sporttaucher, tauchen immer im Bodysystem, bedeutet immer zu zweit. Die wichtigste Regel für Sicherheit „Tauche nie alleine, nie!“, halten wir immer ein. Dadurch hatten wir noch nie einen Unfall, das wollen wir auch so beibehalten. Wenn man zu zweit taucht, ist dies am besten zu gewährleisten, es gibt dann immer jemanden der dir helfen kann.

Welche Taucharten kennen Sie?

Beim Tauchen gibt es verschiedene Kategorien, diejenige die ich betreibe nennt man Sporttauchen. Bei dieser Kategorie taucht man max. 40 Meter tief, nur mit der Pressluft und damit meine keine Dekompressionstops machen muss nur in der Null Zeit. Des Weiteren gibt es noch die Abnoetaucher, so werden die Taucher genannt die ohne eine Flasche, also nur durch das Anhalten der Luft tauchen. Da sie dabei von einem Schlitten in die Tiefe gezogen werden, kann das ziemlich ins Extreme gehen. Die Tecktaucher sind die Taucher die Höhlen und Wracks erkunden. Es gibt Taucher die mit speziellen Gasgemischen oder mit mehreren Flaschen tauchen. Die professionellen Taucher gehen bei Ölplattformen ins Wasser und bleiben danach mehrere Wochen unter Wasser in einer so genannten Dekompressionskammer. Natürlich gibt aus noch viele mehr, wie z.Bsp. Armeetaucher, Einsatztaucher, Unterwasserarchäologen, Bergungstaucher etc.

Was wird alles an Ausrüstung gebraucht?

Die Grundgegenstände, sozusagen das ABC des Tauchens sind die Flossen, die Maske, der Schnorchel und die Handschuhe. Diese Dinge braucht jeder Taucher, damit kann man zumindest schon mal Abnoetauchen. Damit man beim Tauchen nicht friert, braucht man einen Neoprenanzug. Obligatorisch zum Neoprenanzug braucht man Gewichte die aus Blei bestehen. Für die Pressluftflaschen braucht man eine Halterung, den sogenannten Jegback. Der Jegback ist zugleich der Auftriebskörper. Insgesamt braucht man zwei Lungenautomaten, denn zweiten nennt man Octopus. Das letzte Stück der Ausrüstung ist der Tauchcomputer.

Wie viel bezahlt man für so eine Ausrüstung?

Kommt darauf an was du möchtest. Für die komplette Ausrüstung, die wir vorhin besprochen haben, bezahlst du Occasion CHF 3'000-4'000. Wills du eine neue und sehr gute Ausrüstung musst du ab CHF 5'000 rechnen.

Wie viele male gehen Sie im Jahr tauchen?

Wie viel Mal wir vom Zentrum wegfahren, kann ich dir so nicht sagen. Wenn wir ein Wochenende wegfahren um zu tauchen, machen wir an so einem Wochenende, 5-6 Tauchgänge. Rechnest du dies auf das Jahr aus, kann man sagen, dass ich jeden Tag einen Tauchgang mache. Jemand der zwischen 50 und 100 Tauchgänge im Jahr macht, taucht schon viel.

Wie tief sind Sie schon mal getaucht? Wird es eigentlich wärmer oder kälter, wenn man tiefer taucht?

Der zweite Teil der Frage ist schnell beantwortet, es wird kälter, und zwar um einiges. Ab 20 Meter wird es schon ziemlich kalt, ab 35-40 Meter hast du dann nur 4°C. Wie kalt es tiefer ist kann ich dir nicht sagen, wie du jetzt ja weisst, gehen Sporttaucher wie ich nicht tiefer als 40 Meter. Es sind jedoch schon Tauchschilder tiefer getaucht, da ich diese nicht alleine runter lassen konnte, bin ich ihnen nach. Dadurch war ich sicher schon mal auf 65 Meter, gewollt war das jedoch nicht.

Was für einen Taucheranzug besitzen Sie? Trocken- oder Neoprenanzug?

Ich besitze einen Trockenanzug aus Neopren (Neoprentrockenanzug) und einen Nassanzug auch aus Neopren (Neoprennassanzug). Je nach Wetter und Ort verwende ich einen anderen Anzug. In den Philippinen den 3mm, in Diepoldsau SG den 5mm, im Bodensee den 7mm mit zusätzlich einer Eisweste. Diese Anzüge sind alles Nassanzüge. Im Winter gehe ich mit dem Trockenanzug, dass bedeutet ich ziehe einen Neoprenanzug über meine Alltagskleider an.

Welches ist Ihr Lieblings Ort zum Tauchen und warum dieser?

Ich habe keinen Lieblingsort, an jedem Ort kann ich schöne Dinge sehen. In Diepoldsau habe ich hunderte Tauchgänge gemacht und finde ihn immer noch faszinierend. Ich finde immer wieder etwas Neues oder ich sehe z.Bsp. Fische die andere Fische schnappen. In Florida zu tauche ist natürlich etwas komplett anderes. Ich fand es fantastisch die riesigen Wracks zu erkunden.

Diese Schiffe haben etwas mit Geschichte zu tun, das macht es dann gleich noch interessanter. Die Begegnungen mit Delphinen sind auch sehr spezielle, das tauchen mit den Haien werde ich jedoch auch nie mehr vergessen. Ich werde z.Bsp. nie vergessen wie eine Gruppe von 20 Hammerhaien über mir geschwommen, dann direkt auf mich zu und in der Unendlichkeit des Meeres verschwunden sind. Ergebnisse wie diese sind fest in meinem Gedächtnis verankert und werde ich nie mehr vergessen können. Ich finde nicht nur die Dinge die man sieht toll, sondern auch das Tauchen mit einem Partner. Wenn du mit einem Partner tauchst, denn du gut kennst ist es noch viel besser, man kann sich gegenseitig helfen und motivieren etwas durchzuziehen. Für mich ist das Tauchen der beste und schönste Sport, denn es gibt so viel Abwechslung und spannendes zu sehen. Es ist schön etwas von unserer Kultur zu sehen und wozu die Natur im Stande ist.

Als kleiner Tipp zum Schluss, die Höhlen in Kroatien, muss man einfach gesehen haben.

Reflexion des Interviews

Mit diesem Interview habe ich mein Ziel eindeutig erfüllt. Durch das Interview mit Herr Zingg habe ich sehr viel erfahren und weiss jetzt noch viel mehr über mein Hobby. Herr Zingg hat mir sehr viel von sich und seinen Erfahrungen erzählt, ich konnte meine Fragen hemmungslos stellen und kriegte jedes Mal eine ausführliche Antwort.

Bei unserem Interview war nicht nur Herr Zingg anwesend sondern auch sein eigener Chef. Dieser heisst Alex und ist 15 Jahre alt. Alex übernimmt sehr viele Arbeiten in der Tauchschule, er beschäftigt die Tauchschüler und die Tauchtrainer und noch vieles mehr. Obwohl mir Herr Zingg mitgeteilt hat, dass seine Tauchschule das jüngste Team der Schweiz beschäftigt, hat mich das doch sehr überrascht. Jemand der jünger ist als ich, ist der „Chef vom Chef“. Ich finde das jedoch sehr toll, das junge Leute bei Herr Zingg eine so grossartige Chance bekommen.